

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Lage in den besetzten Teilen von Rußisch-Polen

Die in Rußisch-Polen unter Graf Meervelt in Tätigkeit getretene deutsche Zivilverwaltung (vgl. S. 71) hat außer den üblichen Verwaltungsmaßnahmen sofort Vorkehrungen gegen die drohende Not getroffen. Eine Holländerin, die aus Lodz nach Rotterdam zurückgekehrt ist, berichtet dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“: „Im September hörte die Kohlenzufuhr auf und infolgedessen stand die ganze Industrie still. Darauf folgte natürlich der Mangel an Arbeit sowie die Erhöhung der Preise. Die Zeitungen berichteten täglich von Menschen, die vor Hunger auf der Straße in Ohnmacht fielen. Das änderte sich erheblich, sobald die Deutschen mit einem ausgedehnten Verpflegungsdienst in die Stadt kamen. Die Soldaten gaben der Bevölkerung nicht nur Brot, sondern verschafften auch jedem, der sich meldete, warmes Essen. Ueberall wo die Deutschen sich in Polen zeigen, treten sie menschenfreundlich auf. So verteilten sie in Piotrkow 500 Waggons Kohlen unter den Einwohnern. Die ganze Stadt erhielt durch die Verwaltung der Deutschen ein erheblich anderes Aussehen, besonders durch die Reinigung der Straßen. Das Einvernehmen zwischen der deutschen Besatzung und der Bevölkerung, zwischen Polen und Deutschen, Christen und Juden war ausgezeichnet. Die deutschen Soldaten und Offiziere in Lodz sprachen polnisch, da sie zum größten Teil aus Deutsch-Polen kamen.“

Als Verständigungsmittel zwischen Deutschtum und Polentum läßt das deutsche Armeeoberkommando allwöchentlich in Thorn ein in polnischer Sprache abgefaßtes amtliches Organ, die „Gazeta Wojenna“ (Kriegszeitung) erscheinen. Die Nachfrage nach diesem Blatt wächst beständig.

Besondere Schwierigkeiten machte der deutschen Verwaltung nur die Uebernahme der russischen Eisenbahnen. Da nur die Strecke Kattowitz—Gzenstochau—Petrikau der Warschau-Wiener-Bahn normalspurig ist, mußten die übrigen Strecken für Normalspur umgebaut werden, was allerdings erstaunlich rasch von statten ging.

Die polnischen Ortsbehörden und Körperschaften kamen den deutschen und österreichisch-ungarischen Beamten überall auf das liebenswürdigste entgegen und beteiligten sich energisch an der Aufrechterhaltung der Ordnung. So wird von österreichischer Seite über die Verwaltung im Gouvernement Kielce berichtet: „Nach der Räumung des Gouvernements durch die russischen Behörden haben die polnischen Kommissariate die Verwaltung der Gemeinden in die Hand genommen und überall autonome Körperschaften eingesetzt. Durch die Errichtung von Milizen und Bürgerwehren konnte der Sicherheitsdienst organisiert und dem Treiben der aus den Gefängnissen entlassenen Verbrecherbanden ein Kiegel vorgeschoben werden. Gleichzeitig ließ sich der Spionage auf den Leib rücken. Auf die sich versteckt haltenden russischen Beamten, die ihr Kundschafterhandwerk weiterhin ausüben wollten, wurde eine förmliche Treibjagd veranstaltet; die auf frischer Tat Ergriffenen wurden sofort abgeurteilt, die andern nach Krakau gebracht und daselbst den Behörden übergeben.“

* * *

Ein Stimmungsbild aus dem von den Deutschen besetzten Gzenstochau gibt die „Roffische Zeitung“. „Werktags wie Sonntags,“ schreibt sie, „sind die Leute in Gzenstochau auf der Straße. Glückliches Land, wo alle Tage Sonntag ist, mag mancher denken. Aber die Ursachen dieses „Glückes“ sind für die Einwohner von recht zweifelhafter Art. Die Leute sind alle auf den Straßen — weil sie nichts anderes zu tun haben. Abgesehen von den Inhabern der kleinen offenen Läden, die mit Lebensmitteln, Tabak usw. handeln, und abgesehen von den Ärzten, die in den Spitälern unsere Verwundeten pflegen und den Militär- und Sanitätsmannschaften, die ihren Pflichten nach-